

Goslarsche Zeitung vom 07.11.2016; Bericht von Catrin Kammer Sogar Fans aus Berlin reisten zur großen Party an



Die Tanzfläche war beim Paul-Lincke-Ball immer gut gefüllt. Foto: Kammer

Hahnenklee. Ein Ball ganz nach dem Geschmack des Paul Lincke: Der Vater der Berliner Operette liebte – so belegen es seine Werke – rauschende Feste.

Da lag es nahe, seinen 150. Geburtstag mit einem prächtigen Ball zu feiern. Rund 90 gut gelaunte Gäste versammelten sich im Kurhaus Hahnenklee – alle voller Vorfreude auf gute Musik, exquisites Buffet und spannende Tombola.

Schon der Blick in den geschmückten Festsaal sorgte für Erstaunen: Der sonst eher nüchterne Kursaal erstrahlte im warm-goldenen Kerzenlicht silberglänzender Kandelaber, die Stühle hatten sich mit freundlich-hellen Hussen verkleidet, die Tische waren festlich mit Blumen geschmückt. Begrüßt wurden die Gäste von Paul-Lincke-Melodien aus der Drehorgel von Klaus Elders, der stilecht seinen Zylinder aufgesetzt hatte. Almuth Ahrendts wusste als Vorsitzende des Freundeskreises Paul-Lincke-Ring e. V. zu berichten, dass die Gäste hier etwas ganz Besonderes zu hören bekamen: Die Musik kam von neuen, eigens für dieses Fest gestanzten Lochbändern. Elders habe in der Nähe von München einen Herrn gefunden, der auch heute noch in Handarbeit die Löcher in die Bänderolen stanze. Anhaltender Beifall dankte dem „Leierkastenmann“ für diesen Einsatz.

Ebenso aber galt der vielfache Beifall den Veranstaltern des Balls – dem Freundeskreis Paul-Lincke-Ring, der die Tradition der Paul-Lincke-Bälle wieder aufleben ließ und mit viel Herzblut, Ideen und Phantasie dieses Fest organisiert hatte. Die Grüße und ein Kompliment der Stadt Goslar überbrachte Martin Mahnkopf als Vorsitzender des Kulturausschusses. Er erinnerte noch einmal an Paul Linckes Zeit in Hahnenklee und auch an die Verleihungen des Paul-Lincke-Rings, bei denen der Saal „immer richtig voll“ sei. Und auch wenn sich die Preisträger zunächst fragten, wo denn Hahnenklee eigentlich liege, seien sie bei der Preisverleihung richtig begeistert. Zuletzt Helge Schneider, der fasziniert feststellte: „Oh, das ist ja etwas ganz Besonderes“.

Mahnkopf begrüßte die Entscheidung für eine jährliche Ringverleihung und brach eine Lanze für weitere Paul-Lincke-Bälle: „Ich kann mir das gut vorstellen“ – eine Meinung, die die Gäste unter Bravo-Rufen teilten. Die Tanz- und Showband Torsten Drewes erwies sich als musikalischer Glücksgriff, die Tanzfläche war immer voll. Gesang, Technik, Akustik, und Musikauswahl stimmten.

Nur hinsichtlich des Losverkaufs hatte das Publikum geschwächelt, eine Herausforderung für Alt-Oberbürgermeisterin Marta Lattemann-Meyer. Sie ließ sich kurzerhand den Zylinder des Drehorgelspielers und brachte in Kürze die restlichen Lose unters Volk. Das sollte sich für dieses durchaus lohnen, denn es gab interessante Preise, darunter Konzerttickets und diverse Hotelgutscheine. Glücksgöttin Fortuna verteilte ihre Sympathien relativ gleichmäßig auf den Saal, bis auf eine Ausnahme: Prof. Norbert Müller gehörte gleich drei Mal zu den glücklichen Gewinnern.

Ein gelungenes Fest, das insbesondere zur Freude einiger aus Berlin angereister Gäste mit einem dem Berliner Komponisten geschuldeten „Berliner“ ausklang.

So schloss sich der Kreis zwischen Berlin und Hahnenklee. Die Lincke-Fans zeigten sich allesamt vom Ball begeistert und wünschen sich eine Wiederholung im nächsten Jahr.